

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

New York, 1941-01-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

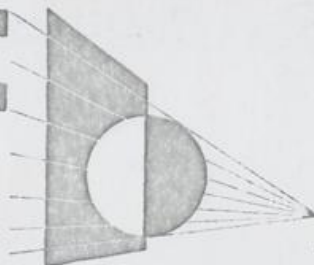
Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

DECISION



EDITOR: KLAUS MANN

a review of free culture

141 East 29th Street, New York

LExington 2-3555

Board of Editorial
Advisors

Sherwood Anderson
Wystan Auden
Edward Beneš
Stephen Vincent Benét
G. A. Borgese
Ernest Boyd
Julian Green
Horace Gregory
Frank Kingdon
Freda Kirchwey
Thomas Mann
Somerset Maugham
Robert Nathan
Vincent Sheean
Robert E. Sherwood
Stefan Zweig

den 2. I. 1941

Lieber Leopold Schwarzschild,

Es ist gut, dass Sie mir das endlich geschrieben haben. Die Affäre fing ja in der Tat schon an, absurd zu werden.

Ich wusste natürlich immer, dass Sie immer wussten, dass ich niemals ein Agent gewesen bin. Gerade deshalb ist mir noch immer nicht ganz verständlich, warum Sie es öffentlich behauptet - und dann meine ausführliche und präzise Gegen-Erklärung einfach ignoriert haben. Keine Erregung, in der Sie sich damals befunden haben mögen, macht mir das Vorkommnis psychologisch so recht plausibel.

Noch weniger kann ich begreifen, warum Sie Ihren Irrtum vom Herbst 1939 nicht wenigstens im Herbst 1940 zurückgenommen haben, als Sie - teilweise dank einer Aktion meines Vaters (an deren Zustandekommen ich übrigens nicht unbeteiligt war) - in dieses Land gekommen sind. Gelegenheiten zu einer solchen Korrektur hat es ja mehrfach gegeben - auch schon vor Ihrer Korrespondenz mit Erika.

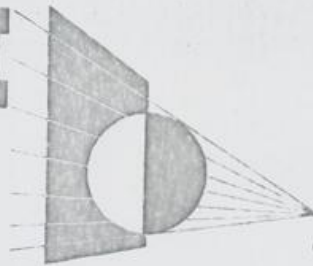
Sie haben aber Miss Kirchwey geschrieben, dass Sie niemals behauptet hätten, ich sei ein Sowjet-Agent: die ominöse Formulierung sei vielmehr im Neuen Tage-Buch nur als ein "Zitat" aus einer "New Yorker Zeitung" vorgekommen. - Die "New Yorker Zeitung", auf die Sie da anspielten, kann wohl nur die Volkszeitung sein. Nun mag es zwar stimmen, dass Ihnen die kuriose Information, ich sei unter die Agenten gegangen, von Herrn Epstein selber kam. Aber der hat es doch nicht gewagt, diese Frechheit hier zu publizieren, wo er dem Zugriff Amerikanischer Gerichte erreichbar gewesen wäre.

Und dem Curt Riess haben Sie dann, wiederum schriftlich, mitgeteilt, Sie glaubten auch heute noch an meine Vergangenheit als Agent. Als ich mich darüber

Original in the possession
of the
Leo Baeck Institute, New York

This copy may not be handed over
to a third party. It may neither
be reproduced nor published
without written permission of
the Leo Baeck Institute, New York

DECISION



EDITOR: KLAUS MANN

a review of free culture

141 East 29th Street, New York

LExington 2-3555

Board of Editorial Advisors

Sherwood Anderson
Wystan Auden
Edward Beneš
Stephen Vincent Benét
G. A. Borgese
Ernest Boyd
Julian Green
Horace Gregory
Frank Kingdon
Freda Kirchwey
Thomas Mann
Somerset Maugham
Robert Nathan
Vincent Sheean
Robert E. Sherwood
Stefan Zweig

etwas ärgerlich erstaunte, wurde plötzlich beschlossen, Riess - der sich in dieser ganzen Sache sehr loyal gegen mich benommen hat - sei ein Lügner und Intrigant.

Das alles war ja nicht besonders nett. Ich erwähne es keineswegs, weil ich vorhabe, den Streitfall als solchen nochmals "aufzurollen"; sondern einfach, um Ihnen zu erklären, warum ich, auch jetzt noch, nicht zu den respektvoll-freundschaftlichen Gefühlen zurückfinden kann, die ich früher für Sie aufrichtig empfinden konnte.

Das wird Ihnen nicht weiter wehe tun, und auch mir ist schon Schlimmeres zugestossen. Immerhin ist es ja ein Fortschritt, dass wir uns nun wieder grüssen können, wenn wir im New Yorker Hafen, oder sonstwo, begegnen.

Ich erwidre Ihre Wünsche zum neuen Jahr - schon aus Egoismus. Denn entweder wir werden alle vor die Hunde gehen, oder es sind uns allen noch die interessantesten Genugtuungen bestimmt. Ob wir uns zanken oder versöhnen - wir sitzen in einem Boot. Schon aus diesem Grunde ist mir das Ende des Zankes willkommen - wenngleich ich mir die Versöhnung noch etwas rührender und grossartiger hätte vorstellen können.

Mhr

Klaus Mann

Original in the possession
of the
Leo Baeck Institute, New York

This copy may not be handed over
to a third party. It may neither
be reproduced nor published
without written permission of
the Leo Baeck Institute, New York

3476/75